



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

Am XV. Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Am fünffzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Erste Predig.

Was Hoffnung die Heeligkeit belan-
gend, auf gewisse Gebetter, und äußerli-
che Andachten zu setzen sene.

Ecce defunctus efferebatur. Luc. 7. v. 12.

Sihe, es wurde ein Todter hinausgetragen.

831

In klägliche Leich stellet uns
heut vor das Evangelium.
Ein Jüngling in seinem
blühenden Alter/die einige
Hoffnung/ und Trost sei-
ner Mutter wird zum Grab getragen/
und was mehr zu beklagen ist/ ware
dise Mutter ein verlassene Wittib.
Der grausamen Bürgeren des un-
barmherzigen Todts! Ware dann nit
genug den Ehe-Herrn der betrübten
Matron vor der Zeit ins Grab zule-
gen? Warumb muß auch der Sohn so
fruh das Leben lassen? wohl ein Be-
taurens-würdige Mutter/ die nicht
allein den Baum/ sondern auch die
Frucht durch unzeitigen Tod verloh-
ren hat. Aber was beklag ich vil di-
se Wittib/ welcher Christus/ der güt-
tigste Erlöser ihren verstorbenen Sohn
hat widerumb zu ruck gestellt/ und
zum Leben auferweckt. Eine andere
Wittib beklagen Ambrosius, Euchy-
mius, Theophylactus, und Augustinus
bey unserm Cornelio: Vidua est Ec-

clesia, hæc filios, id est, Christianos
per peccatum mortale Dei gratia, quæ
est vita animæ, privatos, & mortuos
luget. Die Wittib ist die Kirch/ wel-
che durch eine tödliche Sünd der Gnad
Gottes beraubte/ und erstorbene
Christen/ als ihre Kinder beweinet.
Und wie vil also verstorbene Christen
kan billich beweinen dise Mutter?
Quanti hodie diu vivendo portant fu-
nera sua, schreibt recht Hieronymus
Epist. 13. Wie vil/ die lang leben/ tra-
gen dennoch täglich ihre Leich herum.
Drey Todte hat Christus auferweckt:
Erstlich die Tochter des Fürstens der
Synagog in ihrem Haus/ bey Matth.
am 9. und bedeutet dise Verstorbene
einen Sünder/ der nur innerlich und
mit Gedanken allein gesündigt. An-
dertens/ den heutigen Sohn der Wit-
tib unter der Stadt-Pforten bey Lu-
cas am 7. und bedeutet der Verstor-
bene einen Sünder/ der äußerlich im
Werck gesündigt. Drittens Laza-
rum im Grab/ bey Joannes am 11. und be-

bedeut Lazarus einen Sünder / der die Sünd gewohnt hat / also die Glossa. Alle diese Verstorbenen beweinet die Kirch mit jenen Worten aus den Klagen Liederer Jeremias, Thren. I. v. 16. Facti sunt filij mei perdit, quoniam in-
valuit inimicus. Meine Kinder seynd verlohren gangen / weil der Feind über Hand genommen. Wie bitterlich aber diese Mutter / will sagen / die Kirch / beweine den Seelen-Tod ihrer Kinder / werdens doch niemahls widerum zum Seelen-Leben auferweckt werden / sie trauern dann selbst / und beweinen ihre Sünden. Kein Zweifel ist / wie Christus der barmherzigste Erlöser durch trauern und weinen der betrübten Mutter bewegt / den verstorbenen Sohn im Evangelio hat widerum zum Leben auferweckt / also auch könne er widerum zum Gnaden-Leben auferwecken durch die Sünd verstorbenen Christen / weil darum die Kirch trauert / als ein allgemeine Mutter / doch muß / der durch die Sünd gestorben ist / auch selbst betrauern seinen Seelen-Tod / will er widerum zum Gnaden-Leben kommen. Ursach dessen ist / weil der Mensch eben auf diese Weis / wie er von Gott abgewichen / widerum zu Gott kehren muß / durch den Willen aber ist er von Gott abgewichen / dann er dessen Gebott aus Boswilligkeit übertreten hat / mit dem Willen dann auch muß er widerum zu Gott kommen / und betauern / daß er gesündigt. Indessen aber verlassen sich vil auf / weiß nicht was / falsche Versprechungen / die bey gewissen Andächtleren werden zugesagt / wie nachmahls deutlicher soll erwiesen werden / in Meynung / mit solchen allein ohne ernstlicher Besserung der Sünd und Besserung des Lebens so wohl zeitlichen als ewigen Seelen-Tod zu entgehen. Solche Irrwahn zu benennen / will ich an heut beweisen / wie vil sich ein Christ auf das Gebett und andere äußerliche Andachten zu verlassen habe / vernehmet mich.

Maximi eines alten Römischen Geschicht-Schreibers ist jener gut Christliche Spruch hergeslossen: Nihil eorum, quae virtuti debentur, emere pecunia licet. Was die Tugend werth ist / und verdienet / ist umb kein Geld allein zu bekommen. Alles zwar / was in der Welt zu bekommen ist / wird umb das Geld gekauft / nicht aber was über der Welt. Ein frommes Leben kostet der Himmel / und einen seligen Tod / keines wird allein umbs Geld gekauft / wie groß immer ist / noch feil gebotten. Indessen aber werden zu Zeiten / weiß nicht was Zettel / Schrifften / oder Büchlein eingehandelt / die eine Sicherheit versprechen von unversehnen und bösen Tod / von allen Anfechtungen Leibs und der Seelen / der Teuffel selbst werd nichts widriges richten / noch schaden können. Ohne wahre Reu und Reu werde man nicht sterben / noch ohne Reu und hoch heiliger Communion / ja die seligste Mutter Gottes werde drey Tag vor dem Tod erscheinen / das Fegfeuer nicht brennen / sondern ein Mensch / der in gemeldten Zetteln / oder Büchlein enthaltene Andacht verrichtet / werde schnurgerad / wie ein Martyrer / dem Himmel zufahren. Mich gebundet / versammelte Zuhörer / ich mercke schier aus der Sprach / was für in Landsmann vorhanden / oder vilmehr aus dem Balg / was für ein vergiftete Schlang der gleichen Sicherheiten zu sage / eben jene nemlich / die zum ersten gar zu glaubigen / und darumb übel verführten Elteren gesagt Gen. am 3. v. 4. Nequaquam morte moriemini: Mit nichten / so leicht werdet ihr nicht sterben: zu lassen wolte schon diese arglistige Schlang das Gebett / und ein öfters Gespräch mit Gott / sie bemühet sich nur allein die Furcht der Ungnad / und eines bösen Todes zu benennen / wohl wissend / wo diese Furcht benommen / werde das Verderben bald erfolgen. Nicht weniger bemühet sich noch heut zu Tag diese höllische Schlang uns Eva-Kinderen die Furcht eines üblen Todes zu be-

nemmen: Ipse est serpens, redet Augustinus serm. 40. de tempore, qui semper suggerit iniquitatem, ipse promittit impunitatem. Dis ist die Eigenschaft der höllischen Schlang/ die unbehutsame mit Laster zu verwicklen/ beyneben aber vor der Straff versichert halten.

233 Das Gebett belangend/ ist zwar solches ein mächtige Beyhilff zu allen Gnaden/ niemahls aber unfehlbar bey Sünderen/ es werde dann gesprochen mit reumüthigen Herzen/ also der Englische Thomas 3. p. q. 86. s. 2. n. 18. mit allen Gottsgelehrten; ermanglet es an wahrer Reu und ernsthaften Willen der Besserung/ wird wahr/ was Isaias der Prophet aus dem Mund Gottes selbst allen Sündern getrohet hat: Cum multiplicaveritis orationem, non exaudiam. Wann ihr auch vil betten werdet/ will ich euch doch nicht erhören/ Isaias am 1. v. 15. Hier sagt man erstlich/ es verspricht aber der klare/ zu vilen Andachten darzu gesetzte Text, wer sie verrichtet/ werde keines üblen Todes sterben/ was gewissers? der Römische Pabst habe den Ablass gegeben/ was richtigers? im heiligen Grab selbst zu Jerusalem seye er gefunden worden? was heiligers? denen heiligen Frauen Mechtildi, Elisabetha, Lutzardi, Brigitta habe es Gott geoffenbahret/ was glaubwürdigeres? aus denen besten Authoribus seye alles zusammen gezogen/ und vom heiligen Ignatio in Sicilien approbiret/ oder gutgeheissen/ was autentischer? Ich setze hinzu/ und dis alles schlecht hin/ ohne reiffer Erwegung glauben/ was närrischer? dann wer weiß nicht/ weder Pabst noch Bischoff können jemand versichern/ von gähen Tod/ von Leibs und Seelen Ansechtungen/ sie versprechen auch niemand/ und können nicht versprechen ohne wahrer Reu/ ohne heiligen Sacramenten nicht zu sterben. Zu dem ist es eine lautere Unwarheit/ daß einige Offenbarung gemeldten heiligen Frauen

von der gleichen Gewisheiten geschehen seye/ wie aus ihren Schrifften klar zu erweisen ist. Noch weniger seynd dergleichen Sachen im heiligen Grab zu Jerusalem gefunden worden: Lucas der Evangelist meldet am 24. v. 12. Petrus habe lineamina sola, das ist/ die leinene Tücher allein im Grab gesehen; in gleichen bestehet nicht/ daß dergleichen vom heiligen Ignatio in Sicilien/ oder von anderen rechtmäßigen Lehrern gut geheissen worden/ dann kein Heiliger dieses Namens in Sicilien bishero bekannt ist/ und werden die Namen anderer Lehrer fälschlich angezogen. Seynd demnach dergleichen Versicherungen ein lauterer Betrug/ ein Lari Fari/ und werden auch etlich wenig Kreutzer darum übel ausgegeben. Will nicht melden von heiliger Schrift/ die dergleichen Versicherungen von einem üblen Tod schnurgrad zu wider ist. Nescit homo finem suum redet Ecclesiastes am 9. v. 12. Der Mensch weiß niemahls ohne sonderbare Offenbarung sein End. Item v. 1. Nescit homo, utrum amore, an odio dignus sit. Der Mensch weiß nicht unfehlbar/ und gewiß/ so lang er lebt/ ob er vor Gott Liebens/ oder Hassens würdig. Gewiß ist/ und versichert was Paulus schreibt zum Galateren am 5. v. 21. weder Gottslasterer/ noch Ehebrecher/ noch Rauber/ oder andere große Sünder/ sie bekehren sich dann ernstlich zu Gott/ werden das Reich Gottes besitzen. Prædico vobis, sicut prædixi, redet Paulus/ quoniam qui talia agunt, regnum Dei non consequentur. Ich sage euch vor/ meine Galater/ wie ichs euch schon einanderemahl gesagt habe/ die obgemelte Stuck wagen/ was sie auch immer betten/ und bey sich tragen/ werden das Reich Gottes nicht besitzen. Was gewissers aber haben obgemelte Vermessene zu erwarten/ als ihre richtige Verdammnis/ sie bessern dann durch ein wahre Reu und Buß ihr sündhaftes Leben/ als le übrige Hoffnung auf der gleichen

falsche Andachten wird in Warheit sie betrogen. Nemlich *longe à peccatoribus salus*, singet David im 118. Psalm. v. 155. Weit ist das Heyl von Sündern / weit ein seliger Tod nach sündhaften Leben / bleibst in Sünden / bettest / was du wilt / tragest Zettel / und Büchel bey dir / wie vil du wilt / *longe à peccatoribus salus*, dein Heyl ist / und verbleibt in gar weitem Feld.

34 Man sagt ferner / ich habe öfters gehört / ein glückseliges End zu erlangen / vermöge gar vil die gütigste Mutter Gottes / und andere liebe Heilige täglich zu verehren. Antwort / so ist es / und hat die Hoffnung auf solcher Andacht ein guten Grund / doch mit gewissem Zusatz / den ich erkläre in einer Gleichnuß: Vitruvius ein alter und vornehmer Bau-Meister / in seinem anderten Buch von der Bau-Kunst c. 3. lobt ein sehr nützliches Gesag / so zu Uteia einer Stadt in Africa wegen der Steinen gemacht / und fleißig beobachtet worden. Es haben nemlich allda keine Ziegel zu einigem Bau dürfen angewendet werden / die nicht zu vor von der Obrigkeit genau besichtigt / ob sie recht formig oder ausgebreunet / wenigst fünf Jahr unter dem freyen Himmel im Luft gelegen / und trauerhaft gemacht / alsdann habe mans zum Bau brauchen mögen. Fast gleiche Meynung hats mit gleichen Andachten / Gebetter / Versprechen / und Offenbarungen von einem seligen Tod und andern Gnaden. Ehe man sicher darauf baue / ist vor allen vornehm / daß diese Bauwercks-Stein von rechtmäßiger Obrigkeit / das ist / von heiliger Kirch für gültig erkenne / und gut geheissen werden. Diser Gattung seynd ein öftere Beywohnung dem hochheiligsten Mess-Opffer / die Lauretanische Litaney / und Tag-Zeiten von der seligsten Jungfrauen / die Litaney von allen Heiligen / und Tag-Zeiten der Kirch / der heilige Rosenkranz / unterschiedliche heilige Bruderschaften / und was

dergleichen von Catholischer Kirch gut gesprochene Andachten mehr / nicht aber / weiß nicht was / Bund-Seegen / die bey jetziger Markt-Zeit / wie mir glaubwürdig gesagt / seynd herum getragen / und verkauft worden / nicht auch jene Morgen-Seegen / wider Hauen und Stechen / wider Blitz und Donner / wider Feur und Wasser / die in gewissen Sack-Calenderen / wie ich gelesen hab / seynd gedrucket worden / die erste Andachten nügen sehr vil ein glückseliges End zu erwerben / nicht aber die letztere. Hab gesagt / sehr vil nügen von der Catholischen Kirch gut geheissene Andachten zu einem seligen Tod / nicht aber alles / bleibt freventlich der Sünder in seiner Unbusfertigkeit / ob er schon äußerlich andere Hilff suchet / ist alle Andacht umsonst. *Venite fratres, rufet zu solchem End der heilige Ephrem serm. 2. de Comp. venite Patres, venite servi Christi, compungamur corde, & nobis ipsi horam illam, inevitabilemque necessitatem in memoriam reducamus, compunctique plangamus.* Kommet ihr Brüder / ihr Vätter kommet / kommen alle Diener Christi / wir selbst müssen unser Herz zerknirschen / wir selbst müssen jene letzte / und entseßliche Stund / die keiner entgehen kan / wohl zu Gemüth fassen / und unsere Sünden beweinen / er will sagen / umbsonst hoffe ein Sünder Gnad und Verzeihung von andern äußerlichen Wercken und Gottes-Dienst / wann er nicht selbst mit zerknirschem Herzen seine Sünden bereuet. Man wird aber fragen velleicht / was nützen dann andere Beyhilff und Andachten / wann die Reu und Leyd so nothwendig erforderet wird ? ist ja diese allein genug einen Sünder selig zu machen. Antwort: Eben zu dem / damit der Sünder seinen elenden Stand / die Abscheulichkeit der Sünd / die unendliche Hochheit der beleydigten Majestät Gottes erkenne / und was dergleichen vorkommende Gnaden mehr / zu einer vollkommenen Reu und Beicht erlange / darumb dann äußerliche Andachts-Übungen keines

Nnnn 3 Weegs

Weegs zu verwerffen / sondern eyfferigst vorzunehmen / nicht zwar gleich wäre alles mit solchen allein gerichtet / dann dieses ohne ernstlicher Bereuung der Sünd nicht zu hoffen ist / sondern weil gemelte Andachten ein starke Beyhülff seynd die Gnad Gottes widerum zu erlangen / und in solcher endlich zu verharren.

835 Und das ist ein wohlgegründte Hoffnung auf das Gebett / und Andachten / der auf andere Weis sein Hoffnung gründet / will sagen / auf obgemelte Zettl / Büchel / läre Bersprechungen / bauet in Luft / und wird zur Zeit der Noth übel geschützet. Sedecias hats erfahren : diser König hat mit gleichen Mäuren umgeben / mit gleichen Schanzen besetzt / mit gleicher Mannschafft versehen die heilige Stadt Jerusalem bewohnet wie der König Ezechias, doch ist der König Sedecias selbst mit der Stadt verlohren gangen / Ezechias hat kein Feind was abgewinnen können. Jeremias der Prophet am 48. v. 7. gibt die Ursach / pro eo, quod habuisti fiduciam in munitionibus tuis, tu quoque capieris. Sedecias setzte sein ganzes Vertrauen auf die Mäuren / Thurn / und Schanzen seiner Stadt / darumb ist er verlohren gangen ; Ezechias hingegen schloß fete selbst nebst angezogenen Witten in einen härten Busch bestreute

sich mit Aschen / batte Gott mit heißen Thränen umb Hülff und Beystand / darumb ist er erhalten worden. Was disfalls Sedecias erfahren / haben alle ingleichen zu erwarten / die ihr ganzes Vertrauen setzen auf äußerliche Andachts-Übungen / noch mehr jene / die sich verlassen auf gewisse in heiliger Kirch ungewohnte / von Frommen und Gelehrten wider-sprochene Andachten / Gebett / und falsche Versicherungen. Nemo sibi promittat, quod Evangelium non promittit, rufft der hoherleuchte Kirchen-Lehrer Augustinus in Psalm 96. Niemand soll ihm unfehlbar versprechen / weder träumen lassen / sicher zu stehen / wo die Lehr der Kirch / und Gottes Wort nichts versprechen / noch in Sicherheit stellen. Ein Betrug ist alles dieses / Krafft welchen wir jenes unterlassen / was zur Beförderung unseres Seelen-Heyls höchst nothwendig ist / und mit jenen allein uns beschäftigen / ja kräftig darauf bauen / was wenig / oder nichts darzu dienet. Will man sein Hoffnung auf ein besseren Fuß setzen / bereue man die begangene Sünden / lebe man Christlich / und den Gebotten gemäß / übe man sich in gewöhnlichen / von der Kirchen gutgeheissenen Andachten / und vertraue man alsdann auf Gottes Barmherzigkeit.

A M E N.



Am

Anderte Predig.

Vier Leich-Träger / so die Jünglingen vor der Zeit zum Grab tragen.

Ecce defunctus efferebatur. Luc. 7. v. 12.

Siehe, es wurde ein Todter hinaus getragen.

836 **N**heutiger in erster Blühe
der Jahren todts- verblü-
chener / und zum Grab
schon allbereit hinaus ge-
tragener Jüngling erpres-
set nicht nur der betrübten / und ver-
lassenen Mutter / sondern auch der
ganzen Verwandschafft / und vilen
anderen bittere Klagwort wider den
unbarmherzigen Tod / daß er weder
Abl / weder Reichthumb / weder Ju-
gend ansehe / sondern ohne Unter-
schid / Edle / und Uedle / Arme / und
Reiche / Junge / und Alte dahinsense.
Die Mutter zwar des verstorbenen
Jünglings fande bald widerumb einen
Trost / in dem Christus disen in kürze
zum Leben auferwecket ; kläglicher fal-
let / daß heut zu Tag so vil junge
Leuth vor der Zeit zum Grab getra-
gen werden ; Dwie oft deutet man
uns mit Fingern auf ein Leich / die
vor unser Hauß vorbeß wird zum
Grab getragen ! wir fragen alsobald /
wer ist der Verstorbene ? und hören
zur Antwort / noch ein junger Mensch
in erster Blühe seiner Jahren / vor we-
nig Tagen noch frisch und gesund /
ist wohl schad / daß er so bald faulen
müsse ; also reden wir oft / geben aber
nicht acht auf die Leich-Träger / die

einen solchen jungen Menschen zum
Grab tragen. Man fragt ? Wer
seynd dann diese Leich-Träger ? Ambro-
sius antwortet L. 5. in Luc. c. 7. von dem
verstorbenen Jüngling im Evangelio :
Qui quidem mortuus in loculo materia-
libus quatuor ad sepulchrum ferebatur
elementis. Hi sunt funeris nostri portito-
res. Der Verstorbene ist zwar im Sarch
gelegen / die ihn aber zum Grab getra-
gen / seynd gewesen die vier leibliche Ele-
menten / diese seynd unsere Leich-Trä-
ger. Der Mensch nemlich bestehet
aus vier Elementen / wann diese in Un-
einigkeit gerathen / entstehen Kranck-
heiten / aus Kranckheiten der Tod /
aus dem Tod die Begräbnus. Aber
diese Leich-Träger tragen alle Men-
schen so wohl Alte als Junge zur Be-
gräbnus / und ist unser Leben nichts
anders / als ein Weeg zum Grab /
bey welchem etliche gar bald / andere
etwas langsamer anlangen / nachdem
diese Träger mit einem mehr / als mit
dem anderen forteilen. Noch ande-
re Leich-Träger seynd / von welchen
die junge Leuth zum Grab getragen
werden / und zwar vor der Zeit. Be-
vor ichs anzeige / ist zu wissen / ein
fruhezeitiger Tod seye nicht allzeit
ein Straff von Gott / oft ist er die
größ

größte Gnad / jenem gemäß / was im Buch der Weisheit Sap. 4. v. 11. von einem frühe gestorbenen Gerechten gelesen wird: Raptus est, ne malitia mutaret intellectum ejus. Er ist hinweg genommen worden / damit sein Verstand durch Bosheit nicht veränderet wurde. Es machts nemlich der liebe Gdt mit manchem jungen Menschen / wie ein vorsichtiger Vatter mit seinem Sohn. Ein lieber Sohn ist etwann mit anderen im Spilen begriffen / bis in die tieffe Nacht / und hat bereit eine grosse Summa Gelds gewonnen / der vorsichtige Vatter aber kommet ungefehr darzu / löscht das Liecht aus / und macht dem Spilen ein End / aus Beyforg / weil das Glück unbeständig / möchte der Gewinn seines Sohns widerum verlohren gehen. Ich frage / ob dises ein Zeichen der Ungnad / und nicht vilmehr der väterlichen Treu / Lieb / und Vorsorg? Wer zweiffle? Ein gleiches glaube man auch / wann Gdt disen / oder jenen frommen Menschen vor der Zeit zu sich nimmet; diser / oder jener Sohn zum Exempel / dise / oder jene liebe Tochter haben dem Teuffel allbereit und der Welt einen grossen Tugend-Schatz abgewonnen / zu fürchten aber ist / daß sie sich schlagen werden zu böser Gesellschaft / und das Venus-Spil anfangen / da löscht Gdt aus das Lebens-Liecht / und wirfft das liebe Kind vor der Zeit ins Grab / damit es nicht ewig verlohren gehe.

837 Seyedisem also / kommen dann noch mehr junge Leuth aus gerechter Straff vor der Zeit in das Grab wegen begangenen Bosheiten; dahin redet Job der Gedultige am 15. v. 32. Impius, antequam dies ejus impleatur, peribit. Der Gottlose wird unkommen / ehe / daß seine Tag erfüllet werden; dahin warnet Ecclesiastes der weise Prediger am 7. v. 18. Ne impiè agas multum, ne moriaris in tempore non tuo. Handle nicht vil gottlos / damit du nicht sterbest in der Zeit / die nicht dein ist / das ist vor jener Zeit / die du hättest erleben können;

dahin widerum redet Salomön in seinen weisen Sprüchen am 10. v. 27. Anni impiorum breuiabuntur. Die Jahr der Gottlosen werden abgekürzt werden. Denckwürdig ist / was sich disfalls mit Anastasio, dem gottlosen Kayser hat zugetragen / und bey Baronio im 6. Tomo im Jahr Christi 518. gelesen wird. Disen gottlosen Kayser kame einsmahls im Traum / als sehe er einen alten ernsthaften Greisen / der in seinem Lebens-Buch mit der Feder einen Strich ziehe mit beygefügtten Worten: En ob perverstatem fidei tua quatuordecim tibi vitæ annos deleo: Sihe hiermit lösche ich deiner Untreu / und Gottlosigkeit halber vierzehn Jahr deines Lebens aus; der Traum ist wahr worden / dann bald darauf ist Anastasius von Donner zerschlagen worden. Recht demnach können Sünden die Todten-Träger genennet werden / von welchen mancher junger Mensch vor der Zeit wird zum Grab getragen. Hier aber der Zahl nach seynd vor anderen aus disen Todten-Trägern / die mit jungen Leuthen zum Grab forteilen. Der erste heisset ebrietas, die Trunkenheit / oder Füllerey / der andere luxuria, die Unkeuschheit / der dritte juvenilis ferocia, die unbesonnene Jornmüthigkeit / der vierte inobedientia erga parentes, der Ungehorsam gegen denen Eltern / dise vier Träger tragen / O wie vil junge Leuth vor der Zeit zum Grab! Ich will dise Leich-Träger so wohl aus natürlichen / als übernatürlichen Ursachen mit mehreren Vorstellen / jenen forderist zur Warnung / die nicht selbst wollen bald zur Leich / oder vor der Zeit zum Grab getragen werden. Vernehmet mich.

Der erste Todten-Träger dann / von welchem vil junge Leuth vor der Zeit ins Grab getragen werden / ist die Füllerey / oder Trunkenheit. Wahr ist nach einhelliger Lehr aller Arzney-Erfahrenen / ein bewehrtes Mittel die Gesundheit zu erhalten / und das Leben auf vil Jahr hinaus zu bringen / seye

sene der Wein/ aqua vita hominibus vinum in sobrietate, redet Ecclesiasticus der weise Mann selbst am 31. v. 32. Der Wein macht dem Menschen ein bequemes Leben/wann er mäßig getruncken wird. Die Complutenser aus dem Griechischen Text lesen/ additamentum vitae vinum homini, si biberis illud in mensura sua, der Wein gibt dem Leben einen Zusatz/ wann er in seiner Maass getruncken wird/ doch ist wohl zu merken/ wann er unmäßig getruncken wird/ wird die Maass/ und zwar öfters überschritten/ wird wahr/ was auf angezogenen Text am 39. verl. erfolgt: Amaraudo animae vinum multum potatum. Der unmäßig getrunckene Wein bringt Bitterkeit der Seel/ und muß ein solcher Bollsauffer vor der Zeit ins Grab/dann durch übermäßiges Trinken wird der Magen beschweret/ die Natur überladen/ die Lebens-Hitz übertriben/ das Geblüd allzusehr entzündet/ die Gall auf gerühret/ geschärfet/ und erhizet/ die Verdauung verhindert/ bey welchen allen der Leib nothwendig muß erkranken/ und zeitig zu Grund gehen. Man betrachte nur einen angesäten Acker/ der mit Wasser vil/ und öfters überfluthet wird/ nichts wachset auf einem solchen Acker/ der gute Saamen/ ehe er aufgehet/ wird erträncket/ und verfaulet/ auf gleichen Schlag redet Chrysostomus Homil. 1. ad Pop. Non ita terrae natura vexata aquarum abundantia continuo dissolvitur, ut corporis vis mollescit, diffluit, & exilis redditur vini potu continuo ingurgitata. Nicht so vil zergethet die Natur der Erd mit häufigen Wasser gießen/ als die Leibs-Kräfte zergehen/ und abnehmen durch den übermäßigen Wein. Oder es verhält sich diese Sach wie ein angewachsenes Wasser/ wann es in die Häuser rinnet. Nicht allein verdirbt es allen Hausrath/ sondern wirfft oft das Haus selbst über den Hauffen: Eben also der übermäßige Wein verdirbt nicht allein die innerliche Leibs-Kräfte/ sondern wirfft das ganze

P. R. Kellerhaus S. J. Tom. II.

Gebäu des Leibs vor der Zeit ins Grab. O wie vil ligen bereit unter der Erd/ die noch lange Jahr hätten trincken können/ wann sie nicht in ihren jungen Jahren so vil getruncken; wie wahr ist jenes Ecclesiastici des weisen Manns am 37. v. 34. Propter crapulam multi obierunt, wegen Füllerey seynd vil gestorben. Paulus Diaconus erzehlet/ daß einmahls vier Alte in die Wett ihre Lebens-Jahr getruncken/ das ist/ so vil Gläser/ als ein jeglicher Jahr gezelet/ und habe einer acht und fünffzig/ der andere drey und sechzig/ der dritte sieben und achzig/ der vierte zwey und neunzig Gläser aus gestochen. O wie vil vertrincken noch heut zu Tag ihre Lebens-Jahr/ in deme sie ihnen selbst vor der Zeit das Leben abkürzen. Wer hat Holoferni dem gewaltigen Feld-Obersten vor der Zeit das Haupt abgeschlagen? Nicht so fast Judith, als die Trunkenheit. Judith am 13. Wer hat Balchasar dem Babilonischen König vor der Zeit das Leben genommen? vil leicht Cyrus? Vil mehr die Trunkenheit. Wer hat Zenonem den Griechischen Kayser ins Grab getragen lebendig/ und allda vor der Zeit zu sterben genöthiget? Die Trunkenheit. Wer hat Alexandrum den grossen Macedonier in bester Blüthe seines Alters unter die Erd gebracht? Widerumb die Trunkenheit. Mit wenigen/ in calore eorum, ponam potus eorum, & inebriabo eos, ut sopiantur, & dormiant somnum sempiternum, & non consurgant, dicet Dominus, trohet GOTT selbst allen Bollsauffern bey Jerem. am 51. v. 39. Dis sagt der Herr/ ich will ihnen das Getränck in der Hitz zurichten/ ich will sie trincken machen/ damit sie einschlafen/ und einen ewigen Schlaff schlaffen/ und nicht widerum aufstehen.

Necht demnach hat Plato in seinen 329
Satzungen von einer wohl geordneten
Gemeinde anbefohlen/ daß denen
Knaben vor dem achtzehenden Jahr
ihres
Dooo

ihres Alters den Wein trincken nicht solle gestattet werden / damit nicht der Leib vor der Zeit allzuhäfftig entzündet werde / und zu Grund gehe: dann Del im Feuer / und vil Wein in einem zarten Leib erwecken gleich Brunst. Ich fordere es nicht / daß gemeldtes Gefäß auch allhier gehalten werde / und kan denen jungen Knaben ein mäßiger Trunk Weins / absonderlich wann er mit Wasser gemischet / nicht schaden. Doch kan ich den Brauch jener Eltern nicht gut heissen / die ihre Kinder gar zu frühe an den Wein gewöhnen / und nach Überfluß zulassen / velleicht aus Bessorg / der junge Sohn möchte ein Abstemius, und mit der Zeit nicht können Priester werden. Liebste Eltern verzeihet mir / wann ich deutlicher rede / Gott weiß / ich meyne es zum Guten / und rede es nicht jemand zu beschimpfen / dann mir von niemand insonderheit auch bewußt ist nur das Geringsste / doch weiß ich / und habß auch von jenen gehört / die es mit Augen gesehen / und wissen müssen / daß oft mancher junger Knab Nachmittag in die Schul kommet mit einem guten dicken Rausch. Ich will glauben / daß die Eltern umb dise Sach nichts wissen; oder wissen sie es / so schauens durch die Finger / und kan ichs anderst nicht nennen / als rechte Pharaones; ja ärger als Pharao, dann sie / wie Pharao in Egypten die kleine Juden-Kinder im Fluß Nilo, also vor der Zeit ihre Kinder in dem Wein erträncken. Hier sagt aber ein junger Weinschlauch / man muß das Trincken lehren / den Wein tragen können / dann man weiß nicht / wo man hin kommet / man kömt zu Tassen und Mahlzeiten / wo vil Gesundheitsen herum gehen / nicht Bescheid thun / wäre ja die größte Unhöflichkeit. Was sagt aber Gott hier zu? Vñ qui potentes estis ad bibendum vinum, redet er bey Isaias dem Propheten am 5. v. 22. & viri fortes ad miscendam ebrietatem. Wehe jenen / die mächtig seynd in Wein sauffen / und starcke Männer / Trunkenheit anzurichten / dann eine Todß-Sünd ist wissentlich / und bedachtsam

sich also anfüllen / bis die Vernunft verlohren wird / item ein Todß-Sünd ist / andere biß zum Verlust der Vernunft zu trincken nöthigen; widerum ein Todß-Sünd ist / mercken die Gefahr den Verstand zu verliehren / und dennoch fort trincken / alle dise trifft das angezogene Wehe des Prophetens / bringt auch in Wahrheit ein schlechte Ehr jener Sig / der mit Glässer erfochten wird. Quæ gloria est mulctum vini capere, lachet über eine solche Ehr der weise Seneca Epist. 23. cum penes te palma fuerit, cum omnes viceris virtute magnificè vinceris à dolio. Was für ein Ehr ist / vil Wein tragen können? wann du schon alle zugedeckt / und mit sauffen den Sig-Tranz gewonnen / wirfst vom Faß doch überwunden / dann ein Faß noch mehr Wein fasset / als dein Bauch. Die Gesundheitsen belangend gebe ich zur Antwort / was nicht unlängst ein berühmter Medicus nemlich D. Mathias Geiger in Fontigraphia geremiet hat: Quod tibi potarum plus est in ventre salutem, hoc minus epotis hisce salutis habes. Una salus sanis nullam potare salutem, non est in pota vera salute salus. Zu teutsch also: Frembde Gesundheitsen da man aus trincket / eigne Gesundheit in Glässern versincket. Eine Gesundheit ist gnug den Gesunden / trincket man auch tausend / wird keine gefunden. Aber genug von dem ersten Todten-Trager / der junge Leuth vor der Zeit ins Grab trägt / ich komme zum anderten / und heisset Luxuria, die Unkeuschheit.

Gewiß ist / nicht nur allein die Seel greiffet an dises schändliche La⁸⁴⁰ster / sondern auch den Leib / und verursachet allerhand schädliche Krankheiten. Habe zuvor gemeldet / Trunkenheit seye beschaffen / wie ein überschwemmendes Wasser / Unkeuschheit verhältet sich wie ein verzehrendes Feuer / so junge Leuth zwar langsam / und nicht auf einmahl / doch bey Zeiten völlig aufreibet / David gemäß Psalm. 77. v. 63. Juvenes eorum comedit ignis, das Feuer hat ihre Jüngling gefressen

fressen / Incognitus dollmetscht / ignis luxuriae, das Feur der Unkeuschheit. Will allhier nit denen Herren Medicis eingreifen / deren einhellige Lehr ist / wie bey Hyppolito Quarinonio L. 5. c. 62. weit läuffig zu lesen ist / nichts schwäche mehr die Leibs-Kräftten / und befördere einen unzeitigen Tod / als die Geilheit. Ich verfüge mich zur Schrift. Bewußt ist / daß in ersten Jahren nach Erschaffung der Welt / die Menschen ihr Leben überaus lang hinaus gestreckt. Enos hat gelebt fünf hundert fünf Jahr / Malaleel acht hundert fünf und neunzig Jahr / Seth neun hundert zwölf Jahr / Adam neun hundert dreyßig Jahr / Jared neun hundert zwey und sechzig Jahr / Methusala, so alle andere über lebt / neun hundert neun und sechzig Jahr. Warum haben aber die Leuth bey ersten Welt-Zeiten ihr Leben so lang hinaus gestreckt? Die Antwort ist / was GOTT unmittelbar / und gleichsam mit eigenen Händen gemacht / ist allzeit vollkommener / als was von anderen Ursachen / die in vilem mangelhaft / herrühret / jenem gemäß DEI perfecta sunt opera die Werck GOTTES seynd vollkommen Deut. am 32. v. 4. Weil dann Adam, und Eva unsere erste Eltern von GOTT selbstn erschaffen worden / folgar in ganz vollkommener Gesundheit / in vollkommenen Leibs-Kräftten / haben sie auch sehr gesunde / und starke Kinder erzeugt / dise wiederum andere / und also fort. Und das ist die Ursach / warum die erste Menschen so lang gelebt. Wann aber / und was Ursach hat dann ein so lang jähriges Leben ein End genommen / und ist in ein weit geringere Anzahl deren Jahren verändert worden? Die Schrift antwortet: Da alles Fleisch seinen Weeg verdorben / und GOTT durch das unkeusche Leben deren Menschen bewogen / den Sünd-Fluß über die Welt geschicket; man vernehme die Wort GOTTES selbst aus dem Buch Gen. am 6. v. 3. Non permanebit spiritus meus in homine in aeternum, quia caro est, eruntque dies eius cen-

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II,

tum viginti annorum. Mein Geist wird in Ewigkeit nicht bleiben in dem Menschen / weil er Fleisch ist / und seine Tag werden seyn hundert und zwanzig Jahr. Wie dise Wort / hundert und zwanzig Jahr zunehmen / will ich alle Weitläuffigkeit zu verhüten / nicht disputiren / gewiß ist / daß die Unkeuschheit nicht nur allein alle Menschen / die ausser der Arch waren / im Wasser versencket / sondern auch das menschliche Alter umb vil hundert Jahr abgekürzet. Hat aber die Sünd der Unkeuschheit allen Menschen zur Zeit des Sünd-Fluß / und nach dem Sünd-Fluß das Leben so merklich abgekürzet / wo seynd dann jene / die sich verlauten lassen / dise Sünd seye aus Sünden die natürlichste / dem Fleisch eigen thümlich / ja zur Leibs-Erhaltung fast vonnöthen? Lehrnet / lehrnet alle in Fleisch vergrabene Wollüstler / was den Leib vor der Zeit entkräftet / und ins Grab bringt / nichts mehr / als das Laster der Unlauterkeit. Dise ist die größte Diebin von der Welt / die allen Menschen so vil Jahr vom Leben hat hinweg gestohlen / und annoch vilen hinweg stihlt. Sie verspricht zwar gute Tag / macht aber vil franske und müheselige Tag / ja benimmt vil andere Lebens-Tag: sie gibt sich aus für ein Liebkoferin des Fleisches / ist aber schuldig daran / daß sich das Fleisch so bald von denen Wärmen müsse fressen lassen. Indessen aber reißet diles Halsbrechende Laster bey manichem jungen Menschen noch immer fort weiter ein / und was handgreifflich vor der Zeit des jungen Menschen Leben nimmet / wird gehalten für ein Gespäß / für ein Spihl / für ein Kurzweil / und Erquickung: ja was noch ärger ist / geben Elteren oft hierzu allerhand Anleitungen / machen hier und dort ihren Kinderen Gelegenheit mit ungleicher Gesellschaft bekannt zu werden / und bestellen also dise Todten-Träger vor der Zeit / ihre eigene Kinder ins Grab zu tragen. Jene Mutter / zum Exempel / hat einen einzigen Sohn: sie kauft ihm ein

Dooo 2

Pferd

Pferd zum spaziren reiten / sie laßt ihm allerley neue Modi: Alexander machen / sie gibt ihm Geld zum spielen / sie weiß aber auch / daß er diser oder jener nicht feind seye / man sagt ihm vom Beichten / er vom Buhlen / von der Communion / er von der Conversation mit schönen Mägdlein. Was geschicht? Gott schicket dem jungen Herrn ein hitziges Fieber auf den Hals / die Hitz nimmt zu / die Kräfte ab / die augenscheinliche Todes-Gefahr ist vorhanden; da müssen alle Laggen Fuß haben / wie die Hirschen / diser laufft umb einen Beicht-Vatter (zu vor hat man von Pfaffen nichts wissen wollen /) jener umb den Doctor, der Beicht-Vatter kömet / zu Zeiten geraths / zu Zeiten nicht / und wird oft aus der Confession ein Confusion; der Doctor greift die Puls / aber es ist schon aus / und wird wahr / *Ecce defunctus efferebatur, unicus filius matris suae*, das liebe Mutter-Kind wird zum Grab getragen. Hier will ihr die Mutter alle Haar aus dem Kopff reißen / hier fragt man / was ist diesem jungen Menschen gewesen / daß er so bald sterben müssen? Ich wills sagen / ein Fieber hat ihn hingericht / aber kein anders / als von welchem Ambrosius: *Febris libido est, febris luxuria est*, das Fieber der Unkeuschheit. Nur umb ein gutes Bürcken-Wasser wäre von Anfang zu thun geweest / die Hitz dieses Fiebers zu stillen / weil aber die Mutter vor Lieb verblindet / durch die Finger geschauet / muß sie nunmehr auch sehen / daß ihr Kind werde vor der Zeit ins Grab getragen.

341 Der dritte Todten-Träger / der vil junge Leuth vor der Zeit ins Grab getragen / ist die unbesonnene Zornmüthigkeit Ecclesiastico dem weisen Mann gemäß am 30. v. 26. *Zelus & iracundia minuit dies*. Eiffer und Zorn verkürzen die Lebens-Zäg. O wie vil hat diser Lebens-Feind schon unter die Erd gebracht! wie manicher junger Eisen-Beiser / weil er kein widriges Wort verbeissen will / und alles mit der Klingen auswezen / muß selbst

vor der Zeit ins Grab beissen. Dend-würdig ist / was disfalls Bernardinus Scardeonus erzehlet L. 3. in Descript. Urbis Patavij von zweyen Brüdern aus dem uralten Liminaischen Geschlecht der Stadt Padua. Dise zwey Brüder spazirten einsmahls auf dem Feld bey späten Abend / und Sternen-vollen ganz heiteren Himmel. Beyden gabe das ungewolcke Himmels-Feld einen freudigen Anblick / und beynebens Anlaß zu folgendem Gespräch: Bruder / sagte diser / wanns an Wineschen gelegen wäre / ich weiß schon / was ich wünschte. Was dann / sprach jener? So große und weite Wiß-Mäthen wünschte ich / versetzte diser / als das unermessene Himmels-Feld ist; was wünschtest aber du? Ich wünschte mir so vil Dschen antwortet jener / als ich Stern am Himmel sehe. Wor-auf diser: Wo aber woltest vor so vil Dschen genug Futter nehmen? Jener aus Schertz: Auf deiner so grossen und weiten Mäthen. Diser / das liesse ich nicht zu / jener / wann du aber müstest? diser / wer wurde mich zwingen? jener / ich wolte dich schon lehren / diser / du mich? jener / ich dich / und gieng der Streit immerzu hitziger an / biß endlich aus Schertz Ernst worden. Beyde zum Degen gegriffen / und sich einander erbärmlich ermordet. So gehets oft manichen jungen Leuthen noch heut zu Tag / anfangs wird nur ein Wort geredet / so einem dolsinnigen Jüngling in die Naasen riechet / er versetzet widerumb zu ruck ein anderes / so noch schärffer ist / der erste will nicht weichen / der anderte auch nicht / kommen demnach von Worten zum Säusten / von Säusten zur Fuchtel / von der Fuchtel zum Wunden / von Wunden zum Morden / und wird einer ins gemein zu einer fruhezeitigen Leich; wer aber ist der Leich-Träger? Kein anderer / als der unbändige Zorn. Kan demnach allhier jener Elteren nicht vergessen / so ihren Kinderen das Messer in die Hand geben / das Hader / das Zanken / Polderen / und Rauffen zulassen / ja wohl selbst dar-zu

zu anfrischen: Exempelweis man will dem jungen Knaben etwas abwehren/ man gibt ihm ein widriges Wort / da sagen Vatter oder Mutter zu Zeiten / wehre dich Bub / leyde es nicht / schlag zu / thuts der Knab / lachen die Elteren noch darzu. Was wird endlich aus einem solchen Knaben heraus kommen / frage ich? Ein wilder Elau, den kein Mensch bändigen kan/ ein ungerathener Absalon, der seineigen Vatter aus dem Hauß jaget / ein wütender Nero, der seine eigne Mutter mit Füßen trette / oder bey Haaren auf dem Boden herumföhre / ein ungeziemmer Goliath, der so vil Haader / Janck / und Rauff- Händl anstiftet / biß er endlich einen David fünde / der ihn auf die Haut legt. An kleinen Riemen lehrnen junge Hund Leder fressen / von kleinen Rauff- Handeln lehrnen Kinder nach und nach die grösseren / und müssen Elteren / die der gleichen Unfürm zulassen / sich nicht verwunderen / wann ihre Kinder vor der Zeit unter die Erd kommen.

842 Der vierte Todten-Träger endlich / von welchem junge Leuth vor der Zeit ins Grab getragen werden / heist inobedientia erga parentes, der Ungehorsam gegen den Elteren. Hätte von diser Sach vil zureden / aber muß eilen / sage demnach nur allein / was GOTT denen gehorsamen Kinderen selbst im vierten Gebott versprochen hat / Honora patrem tuum, & matrem tuam, ut sis longævus super terram. Du soltest Vatter und Mutter ehren / auf daß du lang lebest auf Erden / und schliesse aus disem also: haben die gehorsame Kinder ein langes Leben von GOTT zu erwarten / haben Ungehorsame in Gegentheil nichts anderes zu erwarten / als einen fruhezeitigen Tod. Im Buch Deut. am 21. v. 18. & 21. befehlt GOTT: Si genuerit homo filium contumacem & protervum, qui non audiat patris & matris imperium, &c. lapidibus eum obruet populus civitatis, & morietur. Wann ein Mensch einen widerspenstigen und nicht will-

gen Sohn gezeuget / der seines Vatters und Mutter Befehl nicht hören will / den solt das Volk der Stadt steinigen / und er soll sterben. Wann alle ungehorsame Kinder noch heut zu Tag mit Steinen müßten zu todt geworffen werden / müßten vil Häuser nur allein von Holz aufgebauet seyn; aber werden ungehorsame Kinder zu unsern Zeiten nicht mehr vom Volk mit Steinen zu todt geworffen / nimts doch GOTT durch einen anderen fruhezeitigen Tod aus diser Welt hinweg. Augen her alle ungehorsame / stizige Kinder / sehet ihr nicht im Wald Ephraim einen Eichenbaum / und was hanget an einem Ast dises Baums? Ein schöner junger Herr; wer ist diser? Absalon, der ungehorsame Sohn Davids. Was hat David selbst nicht angewendet / disem seinem Sohn das Leben zu erhalten? Servate mihi puerum Absalon, befahle er offentlich seinen Kriegs-Obristen in Anwesenheit des ganzen Kriegs-Heers / erhaltet mir den Knaben Absalon 2. Reg. 18. v. 5. Doch hat dises ungehorsame Kind einen unzeitigen Tod nicht verhüten können / sondern zwischen Himmel und Erd hangend das Leben lassen müssen / anzudeuten: ein ungehorsames Kind sey nicht werth / daß es die Erd trage / noch weniger der Himmel / biß der todte Leichnam unter einen Steinhauften begraben worden. Spiegel et euch an disem fruhezeitigen Tod ihre ungehorsame Kinder / und sehet euren Elteren in allen billichen Sachen ganz willig gehorsam / wollet ihr nicht vor der Zeit ins Grab. Da seynd dann vier Todten-Träger / die manichen jungen Menschen vor der Zeit ins Grab tragen.

Was ist aber zu thun der Jugend zu helfen? Das Evangelium meldet / 843 daß die Träger / von welchen der zu Naim verstorbene / und widerumb erweckte Jüngling zum Grab getragen worden / still gestanden / still stehen auch / und nicht weiter fortgehen die vier angezogene Todten-Träger; fragt man auf was Weiß? antwortet Albertus

aus der Groesse: Tunc stant, qui prius mortuum ferebant, quando peccator compunctus conteritur, & desistit à peccatis. Alsdann stehen / die zuvor den Todten zum Grab getragen/wann der Sünder mit zerknirschem Herzen seine Sünden bereuet / und aufhöret zu sündigen. Dis ist dann das einzige Mittel von allen anzuwenden / die nicht vor der Zeit wollen zum Grab getragen werden. Darumb dann höre auf / O junger Mensch! dich über die

Maass mit dem Wein anzufüllen / und lebe mäßig / sage ab den Gelüsten des Fleischs / halte im Zaum deinen Zorn / seye gehorsam denen Elteren / und ich versichere mit dem Job dem Gedultigen c. 5. v. 26. Ingredieris in abundantia sepulchrum, in Überfluß deren Jahren / in Überfluß auch deren Verdiensten wirst ins Grab kommen / das wünsche ich.

A M E N.

Am sechzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Erste Predig.

**Die wahre Ehr eines Christen bestehet
indem, daß er seine Ehr verachte, und
die Göttliche suche.**

Cum invitatus fueris ad nuptias, recumbe in novissimo loco, ut cum venerit, qui te invitavit, dicat tibi: Amice ascende superius, tum erit tibi gloria coram simul discumbentibus. Luc. 14. v. 8. & 10.

Wann du zur Hochzeit geladen wirst, setze dich an das unterste Orth, auf daß, wann jener kommet, der dich geladen hat, zu dir spreche: Freund rucke hinauf, das wird dir eine Ehr seyn vor jenen, die mit zu Tisch sitzen.

344



Je Begierd zur Ehr ist uns Menschen angeboren / und ob wir schon alle dem ersten Ursprung nach aus einem niedersinkenden Erdenklozen herkommen / seynd doch we-

nig / die nicht hoch aus wollen / gleich wärens aus einem immer aufsteigenden Feuer erschaffen worden. Habe über diese Begierd zur Ehr ganz nichts / wann nur die wahre Ehr gesucht wird. Dann ich halte es wenigst einiger Maß